

Erik Axl Sund

KRÄHEN  
MÄDCHEN

Psychothriller

GOLDMANN

Sie musste lächeln.

Die Arbeit am Boden nahm den ganzen Tag in Anspruch. In regelmäßigen Abständen ging sie nach nebenan, um nach dem Jungen zu sehen.

Als der Boden fertig war, deckte sie sämtliche Fugen mit Bühnenklebeband ab.

An den folgenden drei Tagen waren die Wände dran. Am Freitag war nur noch die Decke übrig, die allerdings ein bisschen mehr Zeit beanspruchte, weil sie das Styropor erst verkleben und dann die ganze Platte mithilfe von Brettern hinaufstemmen musste.

Während der Kleber trocknete, nagelte sie ein paar alte Decken an die Türrahmen, aus denen sie zuvor die Türen ausgehängt hatte. Über die Wohnzimmertür klebte sie vier Schichten Styropor, die den fast einen halben

Meter tiefen Türstock ausfüllen würden.

Dann nahm sie ein altes Laken und hängte damit das Fenster zu. Den Fensterstock füllte sie zur Sicherheit mit einer doppelten Isolierschicht. Als das Zimmer fertig war, verkleidete sie Boden und Wände mit einer wasserabweisenden Plane.

Die Arbeit hatte etwas Meditatives, und als sie sich schließlich hinsetzte und ihr Werk betrachtete, empfand sie Stolz.

Das Zimmer

wurde im Laufe der folgenden Woche zunehmend optimiert. Sie kaufte vier kleine Gummirädchen, einen Haken, zehn Meter Stromkabel, ein paar Meter Holzleisten, eine einfache Lampe und einen Karton Glühbirnen. Sie bestellte ein Hantelset, eine

Stange mit Gewichten und einen einfachen Heimtrainer.

Sie räumte sämtliche Bücher aus einem der Regale im Wohnzimmer, legte das Regal auf den Boden und schraubte die Rädchen an die Unterseite, eines in jede Ecke. Unten an der Vorderseite befestigte sie eine Holzleiste, die die Räder verbarg. Anschließend rollte sie das Regal vor die Tür zu dem Zimmer, das jetzt perfekt versteckt war.

Sie schraubte das Bücherregal an der Tür fest und öffnete sie testweise. Auf den kleinen Rollen glitt sie lautlos auf. Einwandfrei. Sie montierte den Haken, verschloss damit die Tür und stellte noch eine Bodenlampe als Sichtschutz davor.

Zum Schluss räumte sie die Bücher wieder ein und holte dann eine dünne Matratze von

einem der zwei Betten im Schlafzimmer.

Am Abend trug sie den schlafenden Jungen in sein neues Zuhause.

## **Gamla Enskede**

Das Bemerkenswerte war nicht, dass der Junge tot war, sondern dass er überhaupt noch so lange gelebt hatte. Die Zahl seiner Verletzungen und deren Schwere legten nahe, dass er wesentlich früher als zu dem vorläufig angenommenen Todeszeitpunkt hätte sterben müssen. Doch irgendetwas hatte ihn am Leben gehalten zu einem Zeitpunkt, da ein normaler Mensch längst aufgegeben hätte.

Davon wusste Kriminalkommissarin Jeanette Kihlberg allerdings noch nichts, als sie rückwärts aus der Garage fuhr.

Außerdem war sie sich nicht darüber im Klaren, dass dieser Fall sich als das erste in